tige Beurteilung der Lex, der nicht nur jedem zu empfehlen ist, der sich konzis über die umfassende Problematik des stufenweise entstandenen Rechtstextes informieren will. – Hans-Georg HERMANN, Über Potentiale stadtherrlicher Normenkontrolle im „Oberbayerischen Stadtrecht“ des 14. Jahrhunderts (S. 75–97), präsentiert die Zusammenfassung eines Kapitels seiner 2003/2004 von der Juristischen Fakultät in München angenommenen, bisher unpublizierten Habilitationsschrift mit dem Titel: „Daz sint der pvrger recht. Ausnahme und Standard in der spätmittelalterlichen Stadtrechtslandschaft Altbayerns: Das Stadtrecht der Salzburger Enklave Mühldorf a. Inn“. – Joachim WILD, Der Fehdebrief. Zur Diplomatik des Fehdewesens im Herzogtum Bayern (S. 99–122), stellt in einer klar strukturierten, systematischen Untersuchung anhand von Beispielen des 15. Jh. aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München seine weit über das grundsätzlich Diplomatische hinausgehenden Forschungsergebnisse vor, die zeitlich bis zum Ende des Fehdewesens, verfügt am 11. September 1508, reichen. – Ingo SCHWAB, Das Manuale des Heinrich Lerer. Warenverkauf und Kreditgewährung eines Münchner Handelsmannes in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (S. 151–173), kommt in seiner kritischen Studie entgegen der bisherigen Forschung zu dem Ergebnis, „daß das ‚Lererbuch‘ gar nicht das Buch des Heinrich Lerer gewesen ist. ... (Es) ließe sich einreihen in die Tradition der im späten 13. Jahrhundert entstandenen Zibaldoni, deren Anliegen die kompakte Informationsvermittlung war, die über Jahre weg von einzelnen Kaufleuten geführt wurden und die dadurch ihren individuellen Charakter gewannen. ... (Damit war es) eine verschiedene Materien behandelnde Registratur eines Handelsmannes“ (S. 173). Weitere Arbeiten widmen sich neuzeitlichen Fragestellungen. Ein Orts- und Personenregister ist beigefügt. C. L.

Karl-Heinz SPIESS, Fürsten und Höfe im Mittelalter, Darmstadt 2008, Primus Verl., 144 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-89678-642-5, EUR 29,90. – Bezogen auf die Zeit seit dem 12. Jh. und mit eindeutigem räumlichen Schwerpunkt in Deutschland wird hier von kompetenter Seite ein einführer Zugang zu einem seit längerem intensiv beackerten Forschungsfeld geboten. Mit einer Mischung aus grundsätzlichen Feststellungen und geschickt gewählten Beispielen, dazu mit vielen (jeweils kommentierten) Illustrationen spricht der Vf. nicht bloß ein allgemein interessiertes, sondern auch ein akademisches Publikum an, das freilich zur Lupe greifen muß, wenn es die auf S. 135–142 zusammengedrängten „Literaturhinweise“ (mit Einschluß präziser Belege für die im Text zuvor gebotenen Einzelheiten) studieren möchte. S. 143 f. war gerade noch Platz für ein Register. R. S.

Igor POCHOSHAJEW, Intention und Wirkung der antijüdischen Gesetze der Westgoten, ZRG Kan. 92 (2006) S. 111–146, sieht in den Zwangstaufen unter König Sisebut (612–621) den hauptsächlichen Auslöser der in der Folgezeit häufig wieder aufgegriffenen und verschärften Maßnahmen. Ziel des Vorgehens, das nach P.s Meinung vor allem an dem Rückhalt scheiterte, den die Juden in der westgotischen Gesellschaft genossen, war die Disziplinierung der getauften Juden und deren Nachkommen, die offenbar immer wieder zum Ju-